Story

# Europa und seine Vergangenheit: die Verbrechen des Totalitarismus

**Das europäische 20. Jahrhundert hinterließ nach zwei Weltkriegen, Faschismus und Kommunismus einen zersplitterten Kontinent. West-Europa erholte sich nach 1945 und baute eine Europäische Union auf. Jene Länder hinter dem Eisernen Vorhang standen unter kommunistischer Herrschaft. Eine öffentliche Anhörung beschäftigte sich kürzlich mit der Frage in welchem Ausmaß das totalitäre System vom Westen verstanden wird. Wir wollen Ihre Meinung zum Thema: „Hat die EU ihre eigene Vergangenheit verstanden?“**

## Debatte: Versteht die EU ihre eigene Vergangenheit?

Wenn die einzelnen EU-Mitgliedsstaaten verschiedene Erfahrungen gemacht haben, und diese von anderen noch nicht vollständig begriffen werden können, stellt sich die Frage wie die EU selbst mit ihrer Geschichte umgehen kann. Die Europäische Union hat ihre eigene Vergangenheit, die immer auf Demokratie, Einheit und Frieden Wert legte. Nachdem die EU auf 27 Mitgliedsstaaten erweitert wurde, ist die Vergangenheit nicht für alle EU-Bürger dieselbe und unterscheidet sich durch das Erfahren und Leben in den undemokratischen, totalitären und autoritären Regierungen.

Um europäische Geschichte besser zu verstehen, hat das Europäische Parlament und die tschechische Präsidentschaft eine öffentliche Anhörung veranstaltet. Am 18. März wurde dazu mit Vertretern der EU-Institutionen, der EU-Mitgliedsstaaten und Nichtregierungsorganisationen diskutiert. Die Debatte konzentrierte sich dabei auf die Frage, wie Europa mit dem Erbe des Kommunismus umgehen kann.

## Fehlendes Wissen in Westeuropa?

Der estnische EU-Abgeordnete Tunne Kelam (Europäische Volkspartei - Europäische Demokraten, EVP-ED) wies daraufhin, dass „viele Westeuropäer immer noch erstaunt“ sind über die Tatsache, dass „1 Million Menschen in Mittel- und Osteuropa während der Sowjetunion getötet wurden“. Kelam sagte, es gebe heute „in Mittel- und Osteuropa 10 Millionen Menschen, die selbst oder deren Eltern gelitten haben und deren Gerechtigkeitssinn nicht zufrieden gestellt ist. Wenn dies nicht passiert, können etwa extremistische Bewegungen leichter Zugang finden“. „Menschliches Leiden“ solle auf gleicher Ebene dargestellt werden, so der EU-Abgeordnete im Gespräch mit Europarl.

Der ungarische EU-Abgeordnete György Schöpflin (Europäische Volkspartei - Europäische Demokraten, EVP-ED) sprach über die Konsequenzen des westlichen Desinteresses. „Kommunistische Verbrechen sind weniger wichtig als jene der Nazis“, so Schöpflin. Dies erzeuge eine „Ungerechtigkeit“ und würde „an den West-Ost-Beziehungen nagen“, so der ungarische EU-Parlamentarier.


Pressedienst
Direktion Medien
Direktor - Sprecher : Jaume DUCH GUILLOT
Reference No.: 20090414STO53645
Press switchboard number (32-2) 28 33000

Camilla Andersson vom schwedischen „Institut zur Information über kommunistische Verbrechen“ präsentierte eine in Schweden durchgeführte Studie. Dabei wurde untersucht, was Jugendliche zwischen 15 bis 20 Jahren über totalitäre Regime wissen. 90 Prozent der Befragten gaben an, niemals von einem „Gulag“ gehört zu haben, wobei 95 Prozent der Befragten über den Holocaust gut informiert waren. 40 Prozent glaubten, dass der Kommunismus für den Wohlstand der Welt mitverantwortlich sei.

**Vergangenheitsaufarbeitung in Osteuropa**

„Es gibt keine gute Zukunft ohne die eigene Vergangenheit bewältigt zu haben“, so Alexandr Vondra im Namen der tschechischen Präsidentschaft. „Über unsere Vergangenheit Bescheid zu wissen, ist ein wirksames Mittel, um unseren Kinder zu lehren, Intoleranz und Extremismus zu vermeiden und die Wiederkehr totalitärer Herrschaft zu verhindern“, so Vondra.

Emmanuel Zingeris von der „Internationalen Kommission für die Evaluierung der nationalsozialistischen und sowjetischen Verbrechen in Litauen“ wies daraufhin, dass „dies keine Angelegenheit zwischen Links oder Rechts“ sei, sondern „eine Angelegenheit, die das Schicksal unserer Nation und Millionen von Opfern betrifft“. „Wir sollten Kommunismus und Nationalsozialismus aber nicht gleichstellen, denn die Gaskammern waren nicht dasselbe wie die Gulags“.

Marius Oprea vom rumänischen "Institut zur Untersuchung kommunistischer Verbrechen“ sprach über die Situation in seinem Land. „Mehr als 10 000 Menschen wurden ohne Gerichtsurteil von der Securitate (rumänischer Geheimdienst) erschossen, von 1 Million politischer Häftlinge wurden zehn Prozent während ihrer Internierung getötet“. Oprea schlug spezielle Pensionen für die Familien der Opfer vor.

**Erinnerung als Schlüssel zur Aussöhnung**

Am 2. April nahmen Abgeordnete des EU-Parlaments eine Entschließung an, die den 23. August zum europaweiten Gedenktag für die Opfer aller totalitären und autoritären Regime erklärt. In der Entschließung des Europäischen Parlaments zum Gewissen Europas und zum Totalitarismus weisen die EU-Abgeordneten daraufhin, dass „es keine Aussöhnung ohne Erinnerung geben kann“.